



Raskolnikoff – Restaurant, Bar und Pension

Das Haus in der Böhmisches Straße 34 in Dresden hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Mitte der 80er wurde es vom DDR Staat gekauft und zum Abriss freigegeben.

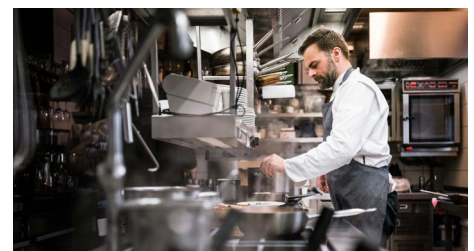
Dresdner Künstler besetzten daraufhin das Haus in aller Stille als Arbeits- und Lebensraum. Mit einem Pappschild an der Tür erklärten sie die Böhmisches Straße 34 kurzer Hand zur „Außenstelle der Kunsthochschule“ (HfBK). Das beruhigte den ABV (Abschnittsbevollmächtigten der Volkspolizei) und ersetzte den Mietvertrag.

Mit der Wende kam die Zeit der Kneipengründungen. Im Haus Böhmisches Straße 34 mit Heidesand auf dem Fußboden, Tischen aus alten Kranteilen geschweißt und einem Tresen mit ausgedienten Hinweisschildern einer russischen Kaserne. Seitdem brennt die rote Lampe vor der Eingangstür.

Das Café erhielt den Namen „Raskolnikow“ nach der gleichnamigen Romanfigur aus Schuld und Sühne von Dostojewski. Gleichzeitig hat sich der Kunstverein „Kunsthaus Raskolnikow e.V.“ gegründet. Im Vorderhaus gab es, neben besetzten Wohnungen, eine Galerie, im Hinterhaus eine Malschule, eine Töpferwerkstatt und ein Atelier für Bildhauerei.

In der Aufbruchsstimmung der Wende geriet das alte Haus in den Strudel von nachwende-typischen Interessenskonflikten: es wurde gekauft, verkauft, und prozessiert.

1996 wurden die Gebäude an den Richter Söhnen und seine Frau verkauft und in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein nach und nach behutsam saniert. Ziel war es, dem Haus seine alte Seele und seine Geschichten zu lassen. Heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz





rethink® Userstories:
Raskolnikoff –
Restaurant, Bar,
Pension

1997 eröffneten Dorle Söhnen und ihr sehr engagiertes Team das Restaurant Raskolnikoff mit einer offenen Küche, kulinarischen Happen aus allen vier Himmelsrichtungen sowie der Bar mit einer großen Auswahl an Single Malts. Sehr schnell waren die gute Küche und vor allem auch der schöne Garten in der Neustadt sehr beliebt.

Viele denken, dass das Raskolnikoff eine russische Kneipe sei. Das war es nie. Zwar standen immer Borschtsch und Pelmeni auf der Speisekarte, es gab jedoch auch immer Käsespätzle und Rahmkuchen.

1998 erfolgte der Ausbau der Pensionszimmer. In Zusammenarbeit mit dem Verein Kunsthaus Raskolnikow e.V. waren und sind häufig Künstler und Kunststipendiaten aus Dresdens Partnerstädten zu Gast. Ihre Werke schmücken die Zimmer. Der Kunstverein betreibt noch immer die Galerie Raskolnikow im ersten Stock des Vorderhauses unter der Leitung von Iduna Böhning-Riedel.

Seit 2014 führen Ralf Hiener (Koch und Gastronom) und seine Frau Petra Burckhardt das Restaurant, die Bar und die Pension Raskolnikoff mit dem Anliegen, den Spirit des Ortes zu bewahren und Ihren Gästen gute Gastgeber zu sein.

Die Speisen des Hauses kennzeichnet eine ehrliche, undogmatische Küche mit Fokus auf regionalen Produkten. Getreu dem eigenen Slogan, eine „innerstädtische Landhausküche“ zu sein. Ebenso sympathisch und authentisch zeigen sich die gemütlichen, reduziert möblierten Zimmer.

Die Bilder geben Euch einen kleinen Einblick in unseren Geheimtipp für Dresden-Besucher, die das Besondere lieben und die Neustadt (den eigentlich „alten“ Teil Dresdens) erkunden wollen. Am besten geht das natürlich mit unseren rethink® Rädern, die Ihr ab April als Gäste des Raskolnikoff kostenlos über binova buchen könnt.

